

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 28 (1906)
Heft: 21

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauen-Zeitung.

28. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.



Abonnement.
 Bei Franco-Zustellung per Post:
 Jährlich Fr. 6. —
 Halbjährlich „ 3. —
 Ausland franco per Jahr „ 8. 30

Gratis-Beilagen:
 „Koch- und Haushaltungsschule“
 (erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
 „Für die kleine Welt“
 (erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
 Frau Elise Honegger.
 Wienerbergstraße Nr. 7.
 Telephon 376.

Insertionspreis.
 Per einfache Petitzeile:
 Für die Schweiz: 25 Cts.
 „ das Ausland: 25 Pfg.
 Die Reklamezeile: 50 Cts.

Ausgabe:
 Die „Schweizer Frauen-Zeitung“
 erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Begle:
 Expedition
 der „Schweizer Frauen-Zeitung“.
 Aufträge vom Platz St. Gallen
 nimmt auch
 die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Sonntag, 27. Mai

Notiz: Immer trebe zum Gansen, und kannst du selber kein Ganges werden, als dienendes Glied schlich an ein Ganges dich an!

Inhalt: Gedicht: In lauer Frühlingsnacht. — So ihr nicht umkehret und werdet wie die Kinder. — Der Stil. — Das Taschengeld des Kindes. — Zum Aufsehen. — Sprechsaal. — Feuilleton: Hangen und Bangen.

Beilage: Gedicht: Spruch. — Vom Wassertrinken. — Briefkasten. — Neues vom Büchermarkt. — Reklamen und Inserate.

In lauer Frühlingsnacht.

Ich ging durchs Feld in lauer Frühlingsnacht,
 Allwärts den Blüten süßer Duft entquoll;
 Im Laub der Bäume aber rauschte sacht
 Der Windhauch leise und geheimnisvoll.
 Zwar sah ich nicht der Blätter saftig Grün,
 Doch sog ich gerne ihren Balsamhauch;
 Doch über mir sah ich die Sterne glühn,
 Und lieblich sang die Nachtigall im Strauch.

Ich blickte still zum Firmament empor,
 Der Erde dunkle Schatten sah ich nicht;
 Hoch durch die Lüfte flog ein Meteor,
 Er glänzte hell in wunderbarem Licht.
 Und wunderseltsam ward mir da zu Mut;
 Ich schien erhaben über Zeit und Raum,
 Als wär' ich nicht ein Mensch von Fleisch und Blut
 Und die Vergangenheit ein leerer Schaum.

Ob mich im Leben oft der Schein betrog,
 Getäuschte Hoffnung oft mein Herz gequält —
 Ein süßer Friede nun die Brust durchzog,
 Ich fand den Trost, der mir so lang gefehlt.
 Er sagte mir dies Ewigkeitsgefühl,
 Das ich nicht in der Welt verloren sei,
 Und daß mein bessres Selbst aus dem Gewühl
 Sich einst erhebt vom Staub der Erde frei.

Ludwig Walmer.

So ihr nicht umkehret und werdet wie die Kinder

Ein Blütenmeer wohin das Auge schaut;
 keine Feder kann es beschreiben, kein Pinsel es malen,
 und keine Lippe es schildern, welchen Ueberschwang an Schönheit, Pracht und Wolne der mit Nacht einziehende Frühling über unsere Mutter Erde ausbreitet. Unsere Sinne sind zu begrenzt und zu arm, um all den Reiz zu fassen, der vor uns aufgethan ist. Die Seele taucht unter in dieses Meer von unbeschreiblicher Schönheit und vor Wolne trunken verliert sie sich in's Ungemessene.

Trägt nicht auch das jung vermählte Paar einen solchen Ueberschwang an Glücksgefühl im Herzen? Sind nicht auch diese beiden trunken vor Seligkeit und finden keine Worte, die ihre Gefühle nur annähernd auszudrücken vermöchten?

Und ist nicht auch die junge Mutter in einem Zustand der Ekstase, wenn sie nach all den Vergnügen und Schmerzen ihr Kindchen, den Keim ihrer eigenen Unsterblichkeit, in den Armen hält?

Das Höchste, das unennbar Schönste sieht sie in ihrem Liebling verkörpert; es ist ihr ein Göttliches, das nicht auszudenken ist.

Doch, ein Windstoß aus dem heiter blauen Frühlingshimmel, und jählings wendet sich das Blatt. Schwarzes Gewölk zieht einher, kalt weht der Nord, wie eine Sündflut rauscht von oben, und sturmgepeitscht wirbeln die Blüten in der Luft, die noch eben die Bäume in holden Schmuck und süßen Duft gehüllt hatten. Jetzt mit den heimatlos irrenden Blüten mischt sich das Heer der herniederwhebenden Schneeflocken.

Wie eine kalte Hand greift's zum Herzen, das erst noch so glückestrunkent gepocht. Dahin, vernichtet die Pracht, verwüftet die Wolne, verlöscht das goldene Licht, das im Herzen geblüht. Die geknickten Hoffnungen vor den umflorten Augen, steht der vorher so Glückliche in stillem Jammer versunken.

Auch über das junge Eheglück sind unerwartete Frühlingsstürme dahingefahren; auf Blitz und Donner ist schwerer Regen gefolgt, dem kalten Nord mußte der schmeichelnde West weichen, und die zarten Blüten zerbrach brutal der graufame Hagel. Zerbröckel das bräutliche Glück, das in der seligen Gemeinsamkeit aufging.

„Ist das nun mein Frühling, die Verwirklichung meines Lebensraumes?“ so klagt nun ein jedes für sich, die vordem eines im anderen seinen Engel erblickten. Für sie hat die Welt keinen Reiz mehr, es ist alles verloren. Der Gott ist zum gewöhnlichen Erdenkloß geworden, der Engel ist seiner Flügel entkleidet, sein weiß schimmernendes Gewand ist beschmutzt.

Und auch das Kindlein auf der glückstrahlenden Mutter Arm, in dem sie in stolzer Zuversicht bereits alle Tugenden verkörpert sah, hat Mängel und Fehler an den Tag gelegt, die ihr Herz mit schwerer Sorge erfüllen. Ja in ihrer Hoffnungslosigkeit glaubt sie sogar die kinderlose Mutter beneiden zu sollen, die voreh so über alles bemitleidenswert ihr erschien. Von der Hoffnung kühnsten Gipfel zur tiefsten Trostlosigkeit — welch traurige Wandlung! —

Raum daß das Wetter ausgetobt, eilt besflügelten Fußes ein Kind daher ins Gärtchen, das ihm sein liebster Aufenthalt, dem jedes einzelne Pflänzchen darin ans Herz gewachsen ist, wie einer zärtlichen Mutter ihr heißgeliebtes Kindlein. Ein kleines Apfelbäumlein steht darin, das der Mai über und über mit Blüten geschmückt hatte, und zu dem das Kind täglich mehrmals, fast in Verückung wallfahrten ging. Wie gebannt stand es jedesmal vor dem blühenden Wunder, an das es sein ganzes warmes

Herz verloren hatte. O, solch ein Besitz, was kommt dem gleich; wer ermißt die dem sinnigen Kinde daraus zufließenden Glückseligkeiten! Wer vermöchte dessen idealen Wert für die junge Menschenseele zu taxieren!

Mit einem schnellen Blick umfaßt das kindliche Auge die nun veränderte Erscheinung des Bäumchens, den Staub, den der verspätete Wintersturm an seinem Liebling begangen hat. Aber nicht ein einziges Wort der Klage läßt es verlauten, sondern in hellem Jubel ruft es Vater! Mutter! o kommt und seht doch, drei Blüten hat das Unwetter an meinem lieben Bäumchen stehen lassen. Wie danke ich ihm, daß er diese verschont hat! Und schaut nur, es sind gerade die schönsten, rosigsten und größten, die dem Sturm getrotzt haben. Umgeben vom hellen Grün der zarten Blätter kommt ihre Schönheit erst recht zur Geltung, und alle Kraft des Bäumchens kann jetzt diesen drei Blüten zu gute kommen. Diese wenigen vermag ich nun vor schlimmen Einflüssen zu schützen; ihr sollt nur sehen, wie vollkommen jetzt die wenigen Früchte werden können.“

Vater und Mutter aber, die noch eben in kurzschäftiger Weise dem unzeitigen Unwetter geflücht haben, weil es unter der reichen Blütenpracht so böß ausgeräumt hatte, sahen sich bedeutungsvoll an, mit dem leisen Geständnis: „Recht hat das Kind in seinem Unverstand. Die Bäume hätten ja gar nicht die Unmasse von Blüten zu Früchten können ausreifen lassen; es wären alle minderwertig geblieben. Eine sachgemäße Pflege jetzt, und der Höchstertrag kann die Vorjahre weit übertreffen.“ Die lähmende Sorge ist von ihnen abgefallen, denn sie haben eingesehen, daß das scheinbar Schlimme der Durchgangspunkt zum Guten wurde.

Das junge, von seinen Mängeln und Fehlern schwer enttäuschte Ehepaar, das Zeuge des Vorganges war, hat sich schweigend entfernt, aber die tagelang mutlos und finster aneinander vorbeigegangenen, und sich kein aufklärendes oder entschuldigendes Wort gegönnt hatten, die gehen jetzt Seite an Seite in ihre Gemächer, aber die Kleider streifen und die Hände herühren sich unwillkürlich und: „wenn er auch rauß ist und jugendlich heftig, so hat mein lieber Mann doch ein gutes Herz, und er mißt sich wieder gut zu machen, was er verdorben hat“, sagt sie. Und: „ste ist zwar krankhaft empfindlich, und findet den rechten Weg nur schwer wieder, meine liebe Frau, aber ihr Herz ist weich, und der Schmerz geht ihr doppelt tief“, so sagt der Mann, und damit ist der Boden zum Wiederfinden gelegt.

Auch da wird der Nachfrühling gehaltvoller sein, als der wunderverprechende Vorfrühling; das schlimme Ereignis sei deshalb gesegnet.

Nicht weniger hat des Mädchens kindliche Philosophie der trauernden Mutter die Augen geöffnet. Sie konnte doch keinen Gott verlangen, wo das Kind doch ihre und ihres Mannes Fehler in seiner Art in sich vereinigte. Je mehr Fehler ihr entgegentraten, um so mehr liebende Geduld war sie verpflichtet aufzuwenden. Je spärlicher die glänzenden Eigenschaften und Anlagen, um so sorgfältiger mußten sie entwickelt und geleitet werden, und um so mehr Raum fanden sie, sich kraftvoll auszudehnen und zu vervollkommen.

Der Mutter Bestreben darf nicht dahin gehen, mit ihren Kindern in oberflächlicher Weise nach Außen zu glänzen, und andere zu verblüffen durch auffallendes Erscheinen und Thun, aber sie soll in aller Stille ganze Charaktere bilden, die im Stande sind, ihren Weg ehrenvoll im Leben zu machen, wenn sie auch ausschließlich auf eigener Kraft und Tüchtigkeit beruhen müssen und so stolz sind, den Begüterten zu schmeicheln oder der gefälligen Protektion sich an die Rockschöße zu hängen.

Die Eltern müssen ihre Kinder lieben, so wie sie sind, und je weniger Blüten der Sturm ihnen lassen, um so treulicher und geduldiger sind sie zu warten und zu pflegen. Es liegt eine tiefe Wahrheit in dem Wort:

So ihr nicht umkehret und werdet wie die Kinder

Der Stil*).

Ja, dieses böse Wort „stilvoll“. Wie unendlichen Schaden hat es angerichtet, wie hat es unter uns die Großmannsucht und die Scheinheiligkeit großgezogen!

Die gewöhnlichen volkstümlichen Beurteilungen der verschiedenen Stile pflegen an allerlei Neußerlichkeiten dieser Kunstsprachen zu haften. Sieht man irgendwo einen Spitzbogen, so weiß man alsbald von gotischem Stile zu reden. Bei der altdeutschen Mode hatte man vorzugsweise Muschel- aufsätze, geschnitte oder gewundene Säulen und ähnlichen Zierat aus Eichenholz im Sinne. Heute denkt man bei Jugend- oder Sezeptionsstil zu meist an jene Linien, die müden Regenwürmern oder schlänglichen Schlangen gleichen. Mit all diesen Formen ist aber doch das innerste Wesen eines Stils längst noch nicht erfasst.

Ein Stil ist mehr als eine Summe bestimmter, immer wiederkehrender Schmuckformen.

Ein Stil ist der gesamte künstlerische Ausdruck eines Zeitalters. Er wird nicht entdeckt oder erfunden, sondern er wächst aus der gesamten Anschauung und Vorstellungswelt eines Geschlechts oder einer Reihe von Geschlechtern ganz von selbst heraus. Er ist darum auch niemals ganz fertig, sondern wandelt sich innerhalb des Anschauungskreises, dem er sein Dasein verdankt, so wie sich die Gedanken und Geistesregungen der Menschen wandeln. Wer das Sprudeln und Rauschen eines Stils von seiner Quelle an sorglich belauscht und in seinem ganzen Laufe verfolgt, der spürt bald, daß nicht nur das künstlerische Bilden und der Geschmack während dieses Strömens in einem bestimmten Bette fließt, sondern daß auch die ganze Geisteswelt mit all ihrem Denken und Fühlen dieser einen Kunstsprache entspricht, so daß man etwa sagen kann: so lange der gotische Stil herrschte, schuf man nicht nur gotische Kunstwerke, sondern die ganze Stimmung und Gesinnung dieser Jahrhunderte verlies nach gotischen Regeln.

Als die Gotik sich plötzlich zur Renaissance wandelte, änderte sich zugleich die gesamte Anschauungswelt und der Geschmack des Zeitalters. Und wie innerhalb Deutschlands die Renaissance zum Barock und der Barockstil zum Rokoko wurde, so war jedesmal der Stil die durchgängige Ausdrucksweise einer ganz bestimmten Geisteswelt und Gesinnungsrichtung. Der Rokoko- stil formte in seiner zierlich veränderten Pracht nicht nur die Festfälle der Schloßherren, er ver-

schändelte auch die Spiegel und Kommoden des Bürgerhauses, bildete die Männer- und Frauen-tracht nach seinen Gezeiten und modelte auch das nützlichste Erzeugnis des Handwerks nach seinen Formen. Und als dieser tändelnde launige Stil vom klassischen Ernst und der kühlen Einfachheit des Klassizismus abgelöst wurde und er zum Empiriestil und zum Biedermeierstil wurde, waren es nicht nur die Häuser und Kirchen, die mit diesen Formen gebaut wurden, sondern auch die Stühle und Uhren, die Frauenkleider und Männerfräcke konnten ihre Herkunft aus der Geschmackswelt und Denkweise ihres Zeitalters nie verleugnen. Dann allerdings kam eine Zeit, in der man von einem wirklichen Stile nicht mehr sprechen konnte; sie währte in ihrer Nüchternheit und Formlosigkeit von den dreißiger bis in die siebziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts.

Daß man im neuen Reich bei zunehmendem Wohlstand und wachsender kunstgeschichtlicher Erkenntnis die alte, ärmliche Kahlheit der letzten Zeit übersatt hatte und sich nach neueren, reicheren Formen und einer lebhafter ausgebildeten Kunstsprache sehnte, war nur natürlich. Daß man aber nicht in sich selbst die Kraft fühlte, in einer neuen Zeit neue Formen zu schaffen, sondern im Gefühl eigener armliger Ohnmacht eine Anleihe bei der Vergangenheit machen zu müssen glaubte, war ein verhängnisvoller Irrtum. Man ging im neuen Deutschen Reich aus nur scheinbar gut patriotischen Gründen zunächst in jene Zeit der deutschen Renaissance zurück, in der tatsächlich das deutsche Volk am ehesten ein selbständig fühlendes und bildendes Kunstvolk gewesen war. Und so baute man mit einem Male wieder Paläste und Bürgerhäuser in jener vergangenen Kunstsprache und richtete sich daheim mit Bügenscheiben und Eichenholzschnitzereien „altdeutsch“ ein.

Der Rückschlag gegen diese Mittelalter- maskerade konnte nicht ausbleiben. Es dauerte nicht lange, so spürte man das Unwahre und Armselige dieser Nachschöpfung. Aber sinnige Köpfe hatten bald erfasst, daß man schließlich eben so gut einen anderen Stil nachahmen könnte, wie den der deutschen Renaissancezeit. Und so wurden in jäter Heze auch die Rokokoformen und die des Empiriestils nachgebildet und uns Kindern des ausgehenden 19. Jahrhunderts ausgezwungen, da doch schon die Kinder des beginnenden 19. Jahrhunderts diese Formen als nicht mehr für sie tauglich und ihrer Denkweise wie ihrem Geschmacke widersprechend verlassen hatten.

Da, in diesem babylonischen Wirrwarr von Kunstformen, zu denen sich auch japanische und orientalische gefellt hatten, erklang der Not- schrei nach einem Ausweg, nach einem neuen Stil. Die Forderung eines wirklich modernen Stils, der den Anschauungen und den technischen Fortschritten der Gegenwart wirklich entsprach und der, bodenständig der Zeit erwachsen, nicht nur wie eine künstliche Aufspaltung erscheinen mußte, war wohlberechtigt, ja bitter not. Schwieriger war die Frage, wie man denn nun solchen Gegenwartsstil schaffen könne. Dabei war zweierlei klar, wenn es auch zunächst recht unklar empfunden wurde: man mußte bei einer neuen Stilentwicklung da anknüpfen, wo die folgerechte Reihe jäh abgedrohen hatte; und man mußte im Zeitalter des Eisens und der Maschine eben den Forderungen gerecht werden, die jener Bildungsstoff und diese Bildungskraft an die Schöpfungen der Gegenwart zu stellen hatten.

Aus dem ersteren erklärt sich die mit einem Male lebhaft erwachsende Freude an den Formen und Trachten des Biedermeierstils. Denn dieser, in den zwanziger und dreißiger Jahren des vergangenen Jahrhunderts herrschend, war nicht nur der eigentliche Stil jener klassischen Tage, die wir als den Höhepunkt unserer künstlerischen und geistigen Bildung ansehen müssen, sondern er war auch der letzte wirklich eigenartige deutsche Stil gewesen. Die steife Einfachheit der Linien, der spärliche Gebrauch des Ornamentis, die föhle Schlichtheit und Sachlichkeit bei der Wahl des Materials sprach von neuem lebhaft unserem Geschmack an und sagte unserer Denkweise zu. Und so erlebte dieser biedere Stil eine Art von Auf- erstehung. Er hätte sie nicht erlebt, wenn er nicht

eben in seiner Einfachheit und Sachlichkeit — den Wünschen und Bedürfnissen der Gegenwart besonders entgegengekommen wäre, insofern diese durch die Anwendung der Maschine und durch die Verwendung des Eisens bestimmt waren.

(Schluß folgt.)

Das Taschengeld des Kindes.

Warum wohl keiner der Kinderdame und jemals das Motiv geschenkt hat: „Kind mit Geld spielend?“ Törichte Frage! Natürlich, weil Geld überhaupt kein Kinderspielzeug, weil Geld schmutzig ist, weil Kind und Geld eine unnatürliche Verbindung darstellen! Vielleicht auch am Ende, weil die frohe Heiterkeit und unschuldige Lieblichkeit eines lockenmrahnten Kinderköpfchens durch den Teufelszauber, der von den runden Metallstückchen ausgeht, unheilbar gekört werden würde? Ja, meine wirklich, daß dieses ästhetische Bedenken, wenn auch unbewußt, durchschlagen gewesen ist. Verhüt nicht der unfähig rührende Reiz, der von der Vorstellung einer trabbelnden, spielenden, lachenden Kinderherd in uns gewekt wird, wesentlich mit auf dem Gedanken, wie sorglos und unbekümmert um die Geschäfte der Großen hier blühendes Leben, gleich den Blüten auf dem Felde, aufwächst? Und wenn ich da auf dem Spielzeugschrankchen über dem lebendigen Durcheinander von Puppen, Zinnsoldaten, Löffchen und Wällen die steife, ehrpüßelige Gestalt einer Sparbüchse entdecke, wo möglich mit einem Schloß im Munde, da gibt's mir jedesmal einen Stich ins Herz, und es scheint mir, als ob der grinsende Spalt höhnisch lächle: Wartet nur, ich werde euch bald genug aus eurem Kinderparadiese vertreiben! Faßt mich nur mit euren Kinderfäufchen und laßt es ordentlich in meinem Bauche rasseln, — wie bald gräbt sich dann ein habgieriger Zug um die Nasenflügel, wie kalt blüht es aus den Augen, und wie schön verzieht sich der Mund zu einem: „Gesh! ich hab' doch mehr als du!“ Dr. Rudolph Benzig leitet mit diesen Worten eine pädagogische Blaudei über „Das Taschengeld des Kindes“ ein, die soeben in der „Gartenlaube“ erschienen ist. Er kommt zunächst auf das Kapitel „Der Umgang der Kinder mit dem Geld“ zu sprechen und sagt, daß wir unsere Jugend nicht aufzuwachen lassen dürfen als Kinder einer Welt, in der Geld keine Rolle spielt, sondern daß es höchste Elternpflicht sei, dem Kinde in dem Umgang mit dem gefährlichsten Feinde und Freunde des Kulturmenschen dank ihrer gereiften Erfahrung beizustehen, und ihm zum richtigen Verhältnis und Abstand zu und von Gott Mannon zu helfen. Er verbreitet sich weiter eingehend über das Sparen der Kinder. Für das noch nicht schulpflichtige Alter gehört die Sparbüchse in die Verwaltung der Mutter, mit dem Eintritt in die Schule sollen die Kinder mit dem eigenen Gute hauspaten lernen. Der Verfasser hält es für erzieherisch wertvoll, daß die Jugend ein Taschengeld erhält, dieses selbst verwaltet und darüber Buch führt, die Kontrolle seitens der Eltern jedoch in einer unmerthlichen, gleichsam spielenden Weise erfolgt; das Kind soll nicht die geheimen Fäden spüren, die es lenken. Wie er das näher ausführt, liest man am besten in dem erwähnten „Gartenlaube“ Artikel, der vielleicht nicht unübersprochen bleibt, aber sicher sehr gute Anregungen gibt, nach.

Zum Aussehen.

Ueber blauesäurehaltige Bohnen macht das chemische Laboratorium des Kantons Aargau folgende warnende Mitteilung: Aus einer Veröffentlichung in französischen Zeitschriften geht hervor, daß in letzter Zeit aus Indien getrocknete Bohnen nach Europa eingeführt werden, die, in erster Linie für Verfütterung an Vieh bestimmt, ihres billigen Preises wegen gelegentlich auch als Nahrungsmittel für Menschen genießt haben. In zahlreichen Fällen wurden nach dem Genuße von solchen Bohnen bei Menschen und Vieh schwere Vergiftungserscheinungen konstatiert. Die giftig wirkende Substanz erwies sich in allen Fällen als Blausäure, die offenbar durch Emulsionspaltung des Stykosis Amygdalin entstanden war. Die hier durchgeführte Prüfung eines Mustere solcher Bohnen (Phaseolus lunatus L.) hat ergeben, daß dieselben in der That wesentliche Mengen von Blausäure enthalten und deshalb unbedingt schädlich wirken müssen.

Von berufener Seite wird uns mitgeteilt, daß infolge Mißernte die europäischen Bohnen (Weißbohnen), die in jedem Speisereichen verkauft werden, dieses Jahr etwas teurer zu stehen kämen und daß deshalb an vielen Orten diese indischen Bohnen dem Publikum als billigere, aber gleichwertig wie ungarische Ware empfohlen wurden. Es soll dieser Artikel fogar in Spitäler und Anstalten hineingeschmuggelt worden sein. Wir warnen vor dem Bezuge dieser gefährlichen indischen Ware.

Sprechsaal.

Fragen.

Frage 9109: Wie kann eine Mutter am besten die Zukunft ihrer einzigen Tochter sicher stellen für die Zeit, wo sie nicht mehr für ihr Kind sorgen kann? Das Vermögen wird für sie nicht hinreichen, um aus dessen Zinsen ohne einen Erwerb und auch in Zeiten der Krankheit und des Alters leben zu können. Es fehlt nicht an Anträgen von Freiern und an Aner-

* Aus „Kunstpflege in Haus- und Heimat“, Verlag von W. G. Teubner in Leipzig. Preis 1 Mk.

bieten von Verwandten, meiner Tochter für ihre Lebenszeit eine gute Versorgung zu gewähren. Die Ehe paßt aber nicht für sie und deshalb verzichtet sie auf ein solches Unterkommen, und die Verpfändung bei Privatereicht mir als das reinste Lotteriegeldstück, wo unter der Umhülle von unausweichlichen Nieten einige Treffer sich finden. Ja, als Bürgerin irgend eines wohlhabenden Gemeinwehens fände man in einem Asyl oder Heim schon gute Versorgung; wenn man aber fremd ist, so erfordert es große Mittel, um gute und auf Lebenszeit garantierte sichere Unterkunft zu finden. Guten Rat verbanke bestens

M. u. in G.

Frage 9110: Darf wirklich angenommen werden, daß ein junger Mann von 22 Jahren, der, wie man so sagt, ein rechter Strudelkopf ist, durch eine Heirat gefest und stabil werde? Ich meinerseits bin der Meinung, daß es sehr gewagt sei, eine solche Natur zu binden und sich als Mädchen zu verbinden. Der Vater des jungen Mannes gibt sich alle Mühe, mich zu überzeugen, daß sein Sohn und meine Tochter ganz für einander geschaffen seien und daß es deshalb unsere Pflicht sei, die Heirat zu ermöglichen. Meine Tochter ist über ihre Jahre gefest (sie ist übrigens zwei Jahre älter als der fragliche junge Mann) und würde auf den Unruhigen beruhigend wirken können. Ich bin indes der Meinung, der Jüngling sollte sich zuerst in der Welt draußen die Hörner ablaufen; er würde die Familie bald genug als eine Last empfinden. Und dieser Gefahr möchte ich meine Tochter nicht aussetzen. Was sagen Lebenserfahrene dazu? Für freundliche Meinungsäußerungen wäre recht dankbar

Eine beunruhigte Mutter.

Frage 9111: Bin ich ohne Schutz für mein Eigentum? Als ich noch vor zwei Jahren verheiratet, kaufte mein Verlobter in meinem Auftrag in der Stadt für mich die Aussteuer, die wir zusammen aus einem Musterbuch ausgelesen hatten. Und da mein Geld reichte, schafften wir nach seinem Rat die Einrichtung für zwei weitere Zimmer an, weil es rentabler sei, eine größere Wohnung zu nehmen und einen Teil davon auszumieten. Es ging nicht gar lang, so merkte ich, daß mein Mann, der sich als wohlhabend dargestellt hatte, sich immer in Geldverlegenheit befand, was er mir aber nie wollte gelten lassen. Es kam aber doch zu Tage, denn eines Tages verzeigte er und kam nicht wieder. Dagegen kamen die Gläubiger, von deren Vorhandensein ich nichts gewußt hatte, und darunter war der Inhaber des Möbelgeschäftes, der die gesamte Wohnungseinrichtung für sich beanspruchte, weil die sämtlichen Möbel auf Abzahlung genommen und die Abzahlungen zuletzt nicht mehr geleistet worden seien. Und der Anspreeher hat wirklich einen von meinem Mann unterschriebenen rechtsgültigen Vertrag in der Hand, nach welchem die Möbel in sein Eigentum zurückgehen, wenn die Zahlungen ausbleiben. Wie mir gesagt wird, kann ich den Eigentumsanspruch nicht geltend machen, weil ich unterlassen habe, den Kauf selber zu bewerkstelligen und mir eine quittierte Rechnung geben zu lassen. Offenbar hat mein Mann das ihm von mir übergebene Bargeld anderweitig verwendet und die Möbel für sich auf Abzahlung gekauft. Kann eine Frau wirklich auf diese Art um ihr Eigentum gebracht werden? Meine Berater sagen ja, aber vielleicht weiß doch jemand etwas Besseres. Um gültige Mitteilungen bittet

Eine verzagte Mutter.

Frage 9112: Ist es im Interesse der Töchter gehandelt im allgemeinen, wenn man ihnen die Ehe als den schönsten und erhabensten Beruf zeigt und sie aufs beste dafür ausrückt? Oder ist es besser, wenn man sie für einen Beruf tüchtig macht, der ihr Denken und ihre Kraft in Anspruch nimmt und sie dem Leben gegenüber selbständig macht, so daß sie sich leicht dazwischen finden, unverheiratet zu bleiben? Um gültige Auskunft bittet

Eine sorgende Mutter.

Frage 9113: Ist es nicht eine eigentümliche Erscheinung, wenn ein Mädchen von 15 Jahren bei jeder ernstlichen Unpäßlichkeit ein großes Schlafbedürfnis hat? Es will in solchem Fall weder von einem Arzt, noch von bewährten Hausmitteln etwas wissen, sondern will nur, daß man sie ruhig lasse. Und so schläft sie denn oft 24 und noch mehr Stunden nacheinander, ohne aufzuwachen. Sie hört nicht, was um sie her vorgeht und liegt so ruhig da, als ob sie gestorben wäre. Je länger sie schläft, um so besser wird ihr Aussehen, und wenn sie dann schließlich aufwacht, so ist ein großer Appetit vorhanden, und sie fühlt sich äußerst wohl. Mir erscheint diese Art so ungewöhnlich, daß ich fürchte, es könnte etwas Abnormes dabei sein. Ich würde ruhig sein, wenn ich wüßte, daß dieser Zustand bei andern etwa auch vorkommt. Ich bin nicht erfahren in der Kinderpflege, und die Mächte ist erst seit einem halben Jahr bei mir, und deshalb bin ich so unsicher. Für freundliche Belehrung dankt bestens

Eine treue Betlerin.

Frage 9114: Unsere älteste Tochter, die bereits zwei Drittel ihres medizinischen Studiums absolviert hat, steht vor der Frage, einen ernstlichen Bewerbung um ihre Hand Gehör zu geben. Mein Mann ist darüber ganz empört, denn er hat das für unsere Verhältnisse sehr große Opfer des Studiums nur gebracht, weil die Tochter fortgesetzt den Entschluß beibehalten, unverheiratet zu bleiben. Und nun liegt die Sache so, daß die Tochter entweder für alle schlimmen Fälle ihr Studium zu Ende bringen soll. Geschieht dies nicht, so muß sie nicht nur auf jede Aussteuer verzichten, sondern mein Mann erklärt, daß die bis jetzt bereits verausgabten Summen ihr auf Erdbrednung belastet werden. Die Tochter ist nun ganz erbittert über des Vaters Hartherzigkeit, und ich bin unglücklich, daß ich auf keine Weise helfen kann. Um das Studium zu ermöglichen, hat mein Mann, der durchaus nicht von

kräftiger Konstitution ist, neben seiner Beamtung noch eine Nacharbeit übernommen, und ich helfe mich aus Sparmaßregeln ohne Dienstmädchen. Wie würden andere in solchem Fall es halten?

Eine bestimmte Mutter.

Frage 9115: Ich bitte sehr um Auskunft, ob es wahr ist, daß ein Benzin-Kochapparat so viel vorteilhafter ist als ein Petroleumapparat, weil auf dem erstern viel schneller gekocht sei, weil er nicht rauche und nicht rieche und weil dessen Handhabung auch nicht gefährlich sei, wenn man ihn zu behandeln verstehe. Wo wären solche Benzin-Kochapparate besser Qualität zu beziehen und zu welchem Preise?

Eine Hausmutter.

Frage 9116: Ist es möglich, daß heitere Lektüre dauernd einen günstigen Einfluß ausüben könnte auf das Gemüt einer zu Schwermut neigenden Tochter? Sie ergibt sich zu viel trüben Betrachtungen über sich selbst, hat kein Selbstvertrauen und keinen Mut, im ganzen zu wenig Lebensfreude und Energie. Nach der Arbeit im Bureau bleibt ihr zum Lesen allerdings wenig Zeit, aber das Wenige hier und da sollte dann, scheint es mir, auch darnach gewählt sein. Welche Schriftsteller (Humoristen) kämen da in Betracht? Die Tochter hat in Bezug auf Lektüre einen guten Geschmack und Sinn für das Künstlerische. Für guten Rat wäre dankbar

Eine Bestimmte.

Frage 9117: Ist eine Anstalt im Kanton Zürich, die einer armen 64jährigen Frau, die durch Heirat Marguerite geworden ist, um zirka Fr. 1.50 pro Tag ein wohlwollendes Asyl bietet? Um gef. Antwort bittet bestens dankend

S.

Antworten.

Auf Frage 9013: Eine Antwort aus weiter Ferne. „Ja gewiß, die Möglichkeit einer idealen Freundschaft zwischen Mann und Weib ist gegeben, nur müssen eben die beiden zu solchem Bunde Zusammenkommen auch wirklich ideale Menschen sein.“ So las ich vor nicht gar langer Zeit in unserer lb. „Frauen-Zeitung“. — Wie aber, wenn dies nicht der Fall, wenn auf der einen oder andern Seite das Ideale fehlt? Ist nicht ein altes Sprichwort, das da heißt: „Gegensätze ziehen sich an.“ Sind wir nicht alles Menschen, Menschen mit Fehlern, mit Mängeln behaftet, gegen die wir vergebens ankämpfen, vergebens uns wehren! Warum muß der Gegenstand unserer idealen Freundschaft gerade ein Mann sein, warum nicht unferesgleichen? Gibt es doch so viele erble, ideale, hochbedennte Frauen, deren Freundschaft uns geistig ebenfalls fördert und innerlich so glücklich macht. Kann ein Weib einem Manne jemals das anvertrauen, was sie ihresgleichen jederzeit ohne Scheu thun kann: diskrete Themen behandeln, sei es — Aufklärung suchend oder Rat holend? Vielleicht — wenn der Mann das Doppelte an Jahren zählt, niemals — wenn dies umgekehrt der Fall und sehr schwer, wenn beide im gleichen Alter stehen. — Und was ist ein Freund? Ein Wesen, dem wir alles jederzeit anvertrauen können, jeden Schmerz, jedes Leid, das uns hilft zu tragen, sei es mit Rat, sei es mit That. Und kommt der Fall, du brauchst den Rat in einer äußerst delikaten Angelegenheit, du hast nur deinen Freund, du gehst zu ihm, doch ach, die Scheu schließt dir den Mund, oder aber, er kann nicht raten, er hat keine Erfahrung in dieser Sache, er weiß dir nichts zu sagen. — Wie anders nun gehst du zu einer Frau, wenn nicht an Jahren, so an Erfahrung reicher, kann sie dir raten, helfen, trösten; beruhigt und gestärkt gehst du von ihr. — Und dann, wie namenloses Leid hat solche Freundschaft schon gebracht, wie manches arme Herz ist still verblutet, das ganze bishen Lebensglück zerstört? Nein, nein und tausendmal nein, es ist die goldne Fuge, die uns täuscht, von der wir uns, ach, gar so gerne täuschen lassen. Groß ist der Reiz, doch größer die Gefahr! Mit süßen Melodien lullt sie uns ein, wir träumen selig und — folgt dann das Ermachen — weh uns! — Wo ist der Mensch, der stets sich selbst beherrscht, der klug und weise jede Gefahr umgeht, sich kontrolliert vom Morgen bis zum Abend? — Darum, Ihr jungen Mädchen und Ihr Frauen, laßt euch nicht täuschen von dem schönen Bann; sucht euren Freund aus eurer Mitte, blickt auf zu einer edlen, idealen Frau. — Keine Enttäuschung wird euch dann erwarten, und Ihr genießt mit stillem, heiligem Glück den Segen einer wahren, idealen Freundschaft. Fr. S.

Auf Frage 9103: Sie müssen dem jungen Mann Gelegenheit geben, zuerst mit Ihnen allein zu sprechen. Sie müssen erfahren, um welche der Töchter es sich handelt und müssen von ihm selber Höheres über seine Person und seine Verhältnisse vernehmen. Hat er sich so als würdig ausgewiesen, zu Ihnen in nähere Beziehungen zu treten, so dürfen Sie ihm Ihr Haus öffnen zu gesellschaftlich-freundlichem Verkehr. x.

Auf Frage 9103: Daß der junge Mann sich direkt an die Mutter wendet, — was heutzutage so wenig mehr „Mode“ ist — beweist am besten, daß er wirklich reelle und gute Absichten hat. Sie würden sich nichts vergeben, wenn Sie ihm am dritten Ort Gelegenheit zu einer mündlichen Aussprache böten; sobald das Wetter wieder schön ist, hat ein kleiner Ausflug ja nichts Auffälliges. Daran knüpfend, ließe sich eher die Erlaubnis zu einem gelegentlichen Besuche geben, oder vielleicht ergibt sich dann auf musikalischer Basis irgend eine unverfängliche, ungezwungene Verabredung. Selbstverständlich nicht oft, damit die Leute nichts zu reden haben; alleinstehende Frauen müssen in dieser Beziehung ja doppelt sorgfältig sein. Ich sehe nicht ein, warum ein Verkehr in ganz feinem Rahmen unter den Augen der Mutter unstatthaft wäre; würden wir ja B. in England leben, da sähe kein Mensch etwas Unpassendes darin. Jedenfalls ist ein gründliches Sich-

kennenlernen auf diese Art eher möglich, als mittelst der üblichen Weise, als da sind: Bälle, Konzerte, Theater u. s. w. Zu diesen Gelegenheiten ziehen die Menschen äußerlich und innerlich ihr bestes Kleid an, während im Familienkreise sich unwillkürlich jeder gibt, wie er ist. Im übrigen gilt auch für Sie das alte Wort: „Wenn zwei das selbe thun, so ist es nie das selbe.“ S. S.

Auf Frage 9103: Sind die äußeren Verhältnisse günstig, so bitten Sie den jungen Mann, Ihnen (nicht den Töchtern) einmal an einem Sonntag einen Besuch zu machen. Sind Sie irgend bewandert im Umgang mit Menschen, so bringen Sie leicht heraus, was Geistes Kind er ist und bei wem man sich in diskreter Weise nach ihm erkundigen kann (z. B. bei gemeinschaftlichen Bekannten zc.). Fallen die Erkundigungen gut aus, so laden Sie ihn einmal zum Mittagessen oder Nachtessen ein, und dann ergibt sich weiteres denklieh von selbst. Fr. M. in S.

Auf Frage 9104: Maschinenshreiben lernt man sehr schnell, wenn man flinke Hände hat; drei oder vier Unterrichtsstunden, und dann muß die Übung das meiste thun. Stenographieren braucht schon mehr Zeit, namentlich in drei Sprachen, und wenn Sie nur die Abendstunden dafür frei haben, sagen wir ein Jahr. Sie müssen aber nicht denken, daß die Korrespondenz es leichter hat als die Buchhalterin; das Gegenteil ist der Fall, wenigstens in den größeren Geschäften, wo während der ganzen Bureauzeit eilig korrespondiert werden muß. Fr. M. in S.

Auf Frage 9104: Wie lange Sie dazu brauchen, wird Ihnen so leicht niemand genau bestimmen können; das hängt zu sehr von verschiedenen Umständen ab. Wenn Sie aber jetzt schon infolge Ihrer Beschäftigung zu Kopfschmerzen neigen, dann rate ich Ihnen aus eigener Erfahrung, sich eher zu entlasten, als noch mehr zu belasten, was unzweifelhaft der Fall wäre, wenn Sie den angedeuteten Weg einschlagen; das leidige Kopfweg nimmt stetig zu. Ich kenne viele, die das Maschinenshreiben erlernt haben, aber keine einzige, die sich nicht beklagte, daß es im Lauf der Zeit die Nerven total ruiniere, und doch sind es zumeist junge, unerbrauchte Kräfte. Ueber Stenographieren wird weniger gefragt. S. S.

Auf Frage 9104: Es ist durchaus nicht gesagt, daß ein guter Zahlenlopf nun auch für alle andern Disziplinen gleich tüchtig fähig, denn oft ist gerade das Gegenteil der Fall. — In erster Linie müssen Sie natürlich diejenigen Sprachen vollständig beherrschen, in denen Sie stenographieren lernen wollen, und sodann gehört eine große Übung dazu, um als Stenographin genügen zu können. Ich bin aber der Meinung, daß das Maschinenshreiben, mit Stenographie verbunden, für Ihre Nerven ebenso anstrengend sein wird wie das Rechnen. Ein Wechsel in der Beschäftigung ist vielleicht weniger geboten als eine Ausspannung überhaupt. Es braucht vielleicht nur eine kurze Ruhe- und Erholungszeit, um Ihnen den jetzigen Posten wieder zuzugang zu machen. Ein Versuch wenigstens wäre angezeigt. x.

Auf Frage 9105: Solch ein Zeichen tief empfundenen Dankbarkeit wird jeden Arzt freuen, mag er auch noch so hochgestellt sein. Geliebter ist weniger zu empfehlen, denn es erfordert eine sehr sorgfältige Pflege, soll es nicht in ganz kurzer Zeit absterben. Deshalb würde ich Ihnen eher zu einer kleinen Zardinäre raten; es gibt ja so allerliebste Zusammenstellungen dieser Art, die jeden Geschmack auf seine Rechnung kommen lassen und speziell auf Geschenkzwecke sich sehr gut eignen. S. S.

Auf Frage 9105: Sie dürfen der ärztlichen Familie gern einen Blumenstoc schenken. Ob gerade Edelweiss, das in der Regel bald zu Grunde geht, oder eine kräftige, grüne Pflanze ins Wartezimmer, bleibt sich gleich, wo die gute, freundliche Meinung aus dem Gesichte spricht. Fr. M. in S.

Auf Frage 9106: Den Gemüßebau muß man verstehen, und die Umstände müssen günstig sein; dann wird dabei allerdings verbietet, und die Arbeit ist für die Gesundheit nützlich. Wenn Ihre Frau seit 14 Tagen pflanzt, kommt jetzt bald die Zeit, wo der Acker wenig Zeit mehr erfordert und manche Tage gar keine Arbeit. Warten Sie also mit Ihrem Urteil bis zum Spätjahr, umso mehr, als der Acker ja doch schon gepachtet ist. Fr. M. in S.

Auf Frage 9106: Wenn erst der Boden gepachtet und infolge von Unkenntnis in Gestalt von allerlei Mißerfolgen ein teures Vergeßel bezahlt werden muß und fremde Kräfte ohne alle Aussicht das Flücken, Nähen, Waschen und Glätten besorgen müssen, so steht allerdings die Rentabilität des Gemüßegartens nur auf dem Papier, umso mehr, wenn die Gegend sich für den Gemüßebau nicht sonderlich eignet. Wenn so wie so fremde Kräfte im Hause benötigt werden, so dürfte es profitabler sein, ein Mädchen zu halten, das mit der Feldarbeit vertraut ist und die Hausarbeit verrichtet, so daß die Frau sich dem Kochen, Flücken, Nähen und Glätten widmen kann. x.

Auf Frage 9106: Allerdings ist es möglich und kann den Mann erzähren, wenn nötige Hausarbeiten, ja sogar die gewöhnliche Hausordnung unter solch neuem Unternehmen leiden. Sie dürfen aber andererseits nicht außer Acht lassen, daß die Frau das Beste will und sich selbst am meisten plagt damit, denn nichts ermüdet so sehr als Garten- oder Feldarbeit, wenn der Körper sie nicht gewöhnt ist. Sie, als Oberhaupt, könnten ihr aber dazu helfen, daß sie nicht unnütz ihre Zeit verbraucht, sondern rationell vorgeht. Dazu gehört vor allem, daß sie orientiert fähig, welche Gemüßarten am besten gedeihen und am leichtesten veräußlich sind, jede Bodenart und jede Gegend hat darin ihre

Spezialitäten. Sicher ist Gemüsebau noch eins der wenigen Gebiete, die noch nicht von der Konkurrenz zu Tode getreten sind, einzig aus dem Grunde, weil verhältnismäßig wenige sich der sauren Mühe unterziehen wollen. Um rationell vorzugehen, sollte sich Ihre Frau das erste Mal Anleitung geben lassen von jemand, der's wirklich versteht betreffs Einteilung u. s. w. Denn um wirklichen Gewinn zu erzielen, muß man z. B. genau wissen, mit was dasselbe Stück Grund bepflanzt werden muß, um so nachdem mezt, auch dreimal ernten zu können bis zum Spätherbst. Die Auslagen für Anleitung würden sich reichlich lohnen. Sie selbst werden mit Freude später den Nutzen einsehen, immer vorausgesetzt natürlich, daß bei Ihrer Frau Freude und Eifer anhalten. Sie kommen alsdann auch von selbst zur Einsicht, daß man leichter fremde Hilfe bezahlt für Fleißarbeit, Bügeln u. a. m., weil das andere mehr abwirft. Vergessen Sie aber nicht dabei: „Gebuld bringt Rosen!“

Auf Frage 9107: Wenn die Arbeit zunftgerecht ausgeführt wird, so wird das Aufziehen einer abwaschbaren Tapete besser dienen, sie sind dauerhaft und hübsch, auch halten sie warm.

Auf Frage 9107: Badezimmer sollen mit Delfarbe gefärbt werden; es soll dies aber von einem tüchtigen Maler gelassen und nicht von einem Fuschler, denn in solchen Fällen bröckelt auch die Delfarbe leicht ab.

Auf Frage 9107: In Räumen, wo viel Dampf erzeugt wird, hält sich ein Delfarbanstrich nicht so gut, wenigstens nicht so, wie man ein zeitweise bewohntes Zimmer gern haben möchte. Sie thun daher besser, eine waschbare Tapete zu wählen, Sie können nahezu zweimal solche kaufen für einen einmaligen Delfarbanstrich, welcher bald wieder erneuert werden muß als Sie glauben, falls der Raum wohllich aussehen soll.

Auf Frage 9108: Besser, d. h. wirksamer als den Saft der drei Zitronen fand ich morgens nüchtern ein Glas heißes Wasser (so heiß getrunken wie möglich), was man auch tagsüber öfters thun kann; nebenbei ist völlige Enthaltung von Suppe den ganzen Sommer über, sowie Enthaltung vom Trinken während den Mahlzeiten und bis zwei Stunden nachher, eine manchmal recht harte, aber äußerst wirksame Maßregel.

Auf Frage 9108 möchte ich sagen, daß ich glaube, Betreffende werde zur Sommerzeit mehr flüssiges (vielleicht Bier oder viel Thee mit Zucker) genießen und deshalb mehr zunehmen körperlich. Zitronensaft wirkt in der That gut entgegen, doch soll nicht zu viel gezuckert werden.

Auf Frage 9108: Massage, bestimmte gymnastische Übungen, Heißluftschwitzbäder und Kumpfwinkel sind prächtige Hilfsmittel, um das überflüssige Fett wegzubringen. Die Zitronentur soll sehr schöne Erfolge zu Tage fördern, wenn dabei die Diät hauptsächlich eine trockene ist. Wenn indes die Belesenheit eine Familienanlage ist, so wird diese — allem Entgegenarbeiten zum Trotz — immer die Oberhand gewinnen, und Sie müssen sich eben mit der Thatsache so gut als möglich abfinden.

Auf Frage 9108: Drei Zitronen ist wohl etwas viel für den Anfang; ich würde mit einer einzigen anfangen. Im übrigen keine Suppe, wenig Brot, wenig Kartoffeln, wenig oder keine Mehlspeisen, viel Obst.

Feuilleton.

Hangen und Bangen.

Roman von Jacques Morian. Autorisierte Uebersetzung von Arthur Stern.

(Fortsetzung.)

„Das ist eine Eigenschaft aller Jungfern,“ bemerkte Herr Lagrèbe, freundlich lächelnd, „zu denen Du ja Gott sei Dank noch nicht zählst. Ueberhaupt . . . es wäre höchste Zeit, daß sich Dein Wesen ändert. Die ganze Welt macht sich ja über Deine klösterliche Strenge und Zurückgezogenheit lustig. Du verlierst durch sie alle Freunde . . . jeder zieht sich von Dir zurück, und unser Haus wird mit der Zeit unerträglich. . . Im übrigen, weil Du gar so unbarmherzig über jene Kreise urtheilst, in denen ich mich wohl fühle, muß ich Dir sagen, daß auch die Deintigen, die von Deiner Mutter zu Deinem Umgange Bestimmten, nicht ganz einwandfrei sind. Ich hoffe, daß Du den Verkehr

mit Madame Bernière abbrechen wirst, deren standhaftes Betragen mit Ausnahme ihres eigenen Gatten ganz Paris kennt. Ich habe die Unklugheit begangen, das Ehepaar gleichfalls einzuladen; ich bedaure es aber sehr. Ich vergaß ganz, daß Martha und der schöne Doktor . . .“

Eva geriet in Verwirrung. „Das sind Verleumdungen,“ sagte sie kurz. „Ich glaube nicht ein Wort davon. Martha ist mit dem Doktor befreundet. . . Das ist doch natürlich. . . Man kann ihr nichts vorwerfen. . .“

Herr Lagrèbe brach in ein lautes Gelächter aus: „Wie? Natürlich nennst Du das? Im übrigen, ja, es ist ganz natürlich, daß eine noch recht hübsche Frau ihren schönen Hausarzt ihrem griesgrämigen Gatten vorzieht, der es ihr gestattet, zu thun und zu lassen, was ihr beliebt. Doch das sind Dinge, die nur den Gatten angehen, und ich sprach lediglich davon, um Dir zu beweisen, daß Du mit deiner drakonischen Sittenstrenge auf allen und jeden Verkehr verzichten müßtest. . . Also es bleibt dabei? Nicht wahr? . . . Am Montag. . . Du wirst Dich des Diners wärmstens annehmen? . . . Ich könnte auch den Bräutigam Marie einladen. . . wenigstens hätte Jean Bernière eine passende Gesellschaft. . . Das ist auch so ein Aftenwurm. . .“

„Ja, thun Sie, was Sie wollen. . .“ entgegnete Eva resigniert.

„Gut denn. Ich gehe jetzt in den Klub, Lebe wohl!“

Er besah sich sorgfältig im Spiegel, steckte sich eine Garbentia in das Knopfloch seines eleganten Gehrockes und entfernte sich dann.

XXVI.

Raum war sie allein geblieben, als Eva ganz verstimmt zusammenbrach.

Nach dem herzerreißenden Kampfe gegen sich selbst raubten ihr die grausamen Worte ihres Vaters vollends jeden Mut. Sie hätte einer Zuneigung, einer mitleidigen Zartheit oder doch zumindest der Ruhe bedurft. . . Aber sie hatte nicht einmal das Recht, ihr Weh zu verbergen, sich wie ein verwundetes Tier in die Einsamkeit zu flüchten. . . Sie mußte lächeln, mußte ihr Haus einer Gesellschaft öffnen, die sie verabscheute. . .

Namentlich vor Madame Blachet war in letzter Zeit ihr Widerwille gewachsen. Sie begann diese Frau zu hassen; denn sie fühlte, daß sie ihr das Herz ihres Vaters entwandt hatte. Und wenn sie das Einverständnis zwischen diesem und der jungen Witwe wahrnahm, wenn sie die höhnischen Blicke bemerkte, mit denen jene sie ansah, so stieg ein tiefer Ekel vor diesem Weibe in ihr auf. Sie floh deren Gesellschaft, wo es nur anging, und zog sich unter dem Vorwande einer Migräne in ihr Zimmer zurück.

Dann kam ihr wieder die heutige Begegnung mit Jean in den Sinn. Wie er sich verändert hatte! . . . Was aus dem kraftvollen, energischen Manne geworden war. . . Die Leiden der letzten Jahre hatten ihre verheerenden Spuren in seine Züge eingegraben, die seelischen Qualen hatten ihn gebeugt und gebrochen. . . Und sie, sie war es, die die Schuld daran trug, sie war es, die mit ihrer Grausamkeit ihn zur Verzweiflung brachte. Wie, wenn er erkrankte, wenn er stirbt! . . .

Gott im Himmel! Wo war die Pflicht. Gab es kein Gesetz, eine Moral, die sie aus seinen Armen reißen durfte, die sie beide dem Elend, der Verzweiflung preisgeben durfte? Ihre Gedanken verwirrten sich. Sie hatte die Empfindung dafür verloren, was Recht, was Unrecht war. Nur eine Erwägung beherrschte sie: er war leidend, krank, vielleicht. . . Wenn er stirbt. . . welche Vorwürfe. . . welche Qual, ärger als die ewige Verbannung. . .

Und eine Vision tauchte vor ihr auf, die ihr das Herz zusammenstämpfte. Sie sah ihn, Jean, den Angebeteten, stumm und leblos auf seinem Lager liegen, die bleichen abgezehnten Hände auf der Decke gefaltet mit wächsernem, starrem Angesicht. Und sich selbst sah sie aufgelöst und halb wahnsinnig vor Schmerz vor diesem Lager knien und in heißen, glühenden Worten von dem Toten Verzeihung für ihre Härte erbitten und ihre Leidenschaft für ihn in alle Welt hinausreißen. . .

Der Eintritt eines Dieners weckte sie aus ihren düstern Träumen. Doch noch ehe sie Zeit hatte, jenem die Weisung zu geben, daß sie niemand empfangen wolle, wurde die Thür aufgerissen und heiter und mit glücklichem Lächeln stand Madame Duquesne vor ihr.

Strahlend vor Freude und Ueberraschung warf sich Eva in ihre Arme. Nur mit Mühe vermochte sie die Thränen zu bemessern, die sich ihr beim Anblicke ihrer gütigen mütterlichen Freundin in die Augen drängten.

Seit Madame Duquesne einige Zeit nach der Aufhebung des Verlobnisses Eva's mit Pierre zu der ersteren gekommen war, gütig und herzlich wie vorher, war die Zuneigung des jungen Mädchens zu der alten Dame nur noch gesteigert. Ihre Selbstwürde darüber, daß sie mit deren Sohn so leichtsinnig gehandelt, waren gewachsen, und sie trachtete ihr Vergehen durch eine verdoppelte Zärtlichkeit gutzumachen. Seit der Heirat Pierres mit Mademoiselle Leblanc hatte die Innigkeit ihres Verhältnisses zu Madame Duquesne nur noch zugenommen.

Madame Duquesne kam häufig nach Paris; und sie schied immer bedrückt und kummervoll über das leidende Aussehen und die Traurigkeit Eva's.

„Nun, wie geht's Dir, mein liebes Kind?“

Sie betrachtete lange und aufmerksam das Antlitz des jungen Mädchens.

„Um, Dein Aussehen ist nicht gerade blendend,“ fuhr sie fort, „ein echtes blaßes Großstadtsgeflücht. Uebrigens nimmt mich das nicht Wunder. Ich bin heute morgen angelangt und kann mich schon kaum auf den Beinen halten. Weißt Du, daß ich Montag bei Euch dinire? Dein Vater, dem ich gleich nach meiner Ankunft begegnete, hat mich eingeladen. Immer liebhaft, der schöne Lagrèbe, wie ein junger Mensch. In dieser Hinsicht scheint Du mit Deinen ewigen Trauerroben und Deinem Leichenbittergesicht ihm nicht nachzugeraten. . . Ich möchte nur wissen, wie Du Dich tragen wirst, wenn Du sechszig Jahre alt sein wirst. . .“

Eva lächelte.

„So finden Sie mich sehr gealtert?“

„Aber nein, kleine Närrin. Im Gegenteil, Du bist noch schöner geworden. . .“

Sie sah die harmonische Linie des dunklen Wollkleides an, welches Eva trug.

„Es nützt Dir nichts, wenn Du Dich auch noch so einfach kleidest. Du behälst trotzdem Deine elegante Haltung. Das ist es übrigens nicht, was mich ärgert, sondern ich bin durch etwas anderes aufgebracht, und ich bin eigens zu dem Zwecke gekommen, um Dir die Leviten zu lesen, Du unsinniges kleines Mädchen, hörst Du?“

Eva umarmte voll Zärtlichkeit die alte Dame, die mit jugendlichem Glanz ihren Hut vom Kopfe riß, sich in ein Fauteuil warf und sich mit einer komisch verzweifelten Geste in das graue Haar fuhr.

„Also schelten Sie mich aus,“ sagte das junge Mädchen mit traurigem Lächeln. „Das wird mir den Beweis liefern, daß ich wenigstens ein Mensch auf der Welt für mich interessiere.“

Madame Duquesne schüttelte unwillig den Kopf und blickte dann umher.

„Dein Vater ist ausgegangen? Natürlich! Und das ist Dein Dasein? Steht allein, selbst am Abend? . . . Da überrascht es mich nicht, daß Du eine so gottverlassene Miene zur Schau trägst. . .“

Eva widersprach:

„Nein, Sie irren sich! Ich bleibe allein, weil ich mich so am wohlsten fühle. Mein Vater wäre sehr glücklich, wenn ich ausginge, aber seine Freunde empfinde. . . Aber, was wollen Sie. . . Ich habe mich seit der Zeit, wo Sie selbst mich zu laut und lärmend fanden, gründlich geändert; ich bin keine angenehme Gesellschaftin mehr. . . Ich bin mürrisch und griesgrämig geworden. . . Er hat recht, wenn er sich ein wenig zu zerstreuen sucht. Ich selbst veranlasse ihn oft dazu. . .“

Sie erröthete, da sie die ungläubige Miene Madame Duquesne's bemerkte und fuhr rasch fort:

„Aber vor allem, sagen Sie mir, was gibt's Neues zu Hause? Was machen die Neuerwählten?“

(Fortsetzung folgt.)

VELMA SUCHARD MILKA

CHOCOLAT
FONDANT.
LEICHT
SCHMELZEND.
UNÜBERTROFFEN.

SUCHARD, ALLEINIGER FABRIKANT

VOLL-RAHM
CHOCOLADE.
REINE
SCHWEIZERMILCH,
CACAO UND ZUCKER.

Spruch.

Wie die pflugzerrißnen Schollen
Lieber nur die Körner hegen,
Wie die goldnen, wundervollen
Aehren sich im Lichte regen;

So aus aufgewühlten Tiefen,
Die der scharfe Schmerz zerrißnen,
Wachsen Kräfte, die da schliefen,
Oft aus Herzensfinsternissen.

Junge, heiße Frühlingssöhne
Mitteln an der Erde Marke,
Und aus Tiefen steigt das Schöne,
Und aus Schmerzen feimt das Starke.

Alberta von Buttiker.

Vom Wassertrinken.

Man trinke ein Glas Wasser schon des Morgens
bald nach dem Verlassen des Bettes und auch ein nicht

zu kleines Glas davon. Das Wasser kann ganz kalt
sein; manche empfehlen da zwar warmes Wasser, doch
das ist unnützig. Vorher wasche man sich das Gesicht,
ein volles kaltes Bad dagegen ist eine künstliche, das
getrunkene Wasser eine natürliche Anregung für den
Organismus. Mit dem Wassertrinken erfüllt man ge-
wissermaßen eine Forderung der inneren Sauberkeit
und es ist eine der bequemsten Toilettenpflichten. Ein
Glas voll ist in kurzer Zeit verschluckt und hat in

10-12 Minuten den Magen passiert, wobei es die be-
lastigenden Sekretionen der Verdauungswege mit hin-
wegspült. Endlich hinterläßt es einen natürlichen
Reiz, verjagt das Urterienmehl mit der normalen
Flüssigkeitsmenge und regt den Blutkreislauf, der im
Schlafe träger geworden war, aufs neue und in natur-
gemäßer Weise an. Allein durch Wassertrinken kann
man das Leben 30 Tage fristen; ausschließlich mit
festen Speisen hält es der Mensch nur den vierten
Teil dieser Zeit aus.

Mühleberg, den 18. Februar 1906.

Herrn Chos. H. Whittick & Co.
Hausarbeiter-Strickmaschinen-Attiengeellschaft
Zürich III, Klingenstr. 31, AW.

Teile Ihnen mit, daß das Stricken auf Ihrer
Maschine „Miramar“ nun recht ordentlich von statten
geht. Ich bin mit der Maschine zufrieden. Bitte Sie
mir gleichzeitig 2 Kilo Wolle zu senden. [4356
Mit Hochachtung
E. W.]



4300 Wer seine Kinder den Gefahren,
die die jetzige Jahreszeit mit sich
bringt, nicht aussetzen will, gebe
ihnen das bekannte Milch-Mehl
Galactina, das durchaus kein ge-
wöhnliches Kindermehl, sondern ein
aus keimfreier Alpenmilch herge-
stelltes, leicht verdaulich gemachtes
Milchpulver ist. Man hüte sich aber
vor Nachahmungen und achte beim
Einkauf genau auf d. Namen Galactina

Mädchen

4358] **gesucht:** (W171S)
für alle Hausgeschäfte, möglichst auch
im Kochen. Es wird nur auf ein
fleissiges, sauberes, anständiges Mäd-
chen aus guter Familie reflektiert.
Offerten mit Lohnansprüchen an
Eugen Richter, Lenzburg.

Ein gebildeter Herr

der sich in England ernsten Studien
in der Naturheilmethode, Massage
inbegriffen, gewidmet hat, wünscht
eingetretener Verhältnisse halber einen
passenden Wirkungskreis in einem
grösseren schweizerischen Etablisse-
ment. Der Suchende ist im Umgang
mit Fremden sehr gewandt und würde
seine ganze Kraft in die Pflichten
eines solchen Postens stellen. Gefl.
Anfragen sub Chiffre C 4359 befördert
die Expedition. [4359]

Gesucht:

Ein jüngeres, gewandtes, treues
Mädchen für Besorgung eines kleinen
Haushaltes; Kenntnisse im Nähen er-
wünscht. Gelegenheit, den Laden-
service zu erlernen. [4360
Offerten an die Exped. des Blattes
unter Chiffre 4360.

Stellegesuch.

Solides Mädchen, in den 30er Jah-
ren stehend, zuletzt sieben Jahre bei
schweiz. Herrschaft als Zimmermäd-
chen gedient und gut empfohlen, sucht
baldiges Engagement als Zimmer-
mädchen, Lingere oder dergl. in gutem
Hause. Offerten unter AR 4361 an
die Expedition erbeten. [4361]

Für eine junge, intelligente Tochter
wird zur Ausbildung in den Haus-
arbeiten in einer achtungswerten Fa-
milie Stelle gesucht, wo sie nicht über
ihre Kräfte angestrengt würde. Gute
Behandlung und angemessener Lohn
sind Bedingung. Gefl. Offerten unter
Chiffre R 4347 befördert die Expedi-
tion. [4347]

Frauenheim.

Frauen und Töchter finden in
unserm Heim billige dauernde Auf-
nahme bei bester Verpflegung. (Alters-
heim.) Internat. Frauen- und Töchter-
Vereinigung „**Frauen Glück**“ in
Heiden (Schweiz). (D 765) [4257]

**Probiert
muss man
Singers feinste Hauskonfekte
haben**

und man wird sich überzeugen, dass
sie den Selbstgemachten nicht nach-
stehen. [4183]

Nur feinste Zutaten.

Versand in 4 Pfund Collis netto
in 8 feinen Sorten gemischt franko
à Fr. 6.— gegen Nachnahme

Schweiz. Bretzel- & Zwiebackfabrik
Ch. Singer, Basel.



Nach der Muttermilch empfiehlt sich die
sterilisierte Berner Alpen-Milch als bewährteste,
zuverlässigste

Kinder-Milch

Diese keimfreie Naturmilch verhütet Verdauungs-
störungen. Sie sichert dem Kinde eine kräftige
Konstitution u. verleiht ihm blühendes Aussehen.
Depots: In Apotheken. [4049]

In jeder Confitserie und besseren Kolonialwarenhandlung erhältlich.
**CHOCOLATS FINS
DE VILLARS**
Die von Kennern bevorzugte Marke.

Dr. WANDER'S MALZEXTRAKTE
40 JAHRE ERFOLG
Mit Eisen, gegen Schwächezustände, Bleichsucht, Blutarmut etc. Fr. 1.40
Mit Bromammonium, glänzend erprobtes Keuchhustenmittel „ 1.40
Mit glycerinphosphorsaurer Salzen, bei Erschöpfung des Nervensystems „ 2.—
Mit Pepsin und Diastase, zur Hebung der Verdauungsschwäche „ 1.50
Mit Leberthran und Eigelb, verdaulichste, wohlgeschmeckendste Emulsion „ 2.50
Mit Chinin, gegen nervöse Kopf- und Magenschmerzen „ 1.70
Maltosan. Neue, mit grösstem Erfolg gegen Verdauungs-
störungen des Säuglingsalters angewendete Kindernahrung „ 1.75
Dr. Wander's Malzzucker und Malzbonsbons.
Rühmlichst bekannte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht. — Ueberall käuflich

KRAFTNÄHRMITTEL
für die **JUGEND** für **KRANKE und GESUNDE**
Dr. Wander's OVOMALTINE
bestes Frühstücksgetränk
In allen Apotheken und Drogerien.
BLUTARME ERSCHÖPFTE **NERVÖSE MAGENLEIDENDE**

Luftkurort Seewen am idyllischen Lowerzersee und in der Nähe des Vierwaldstättersees (Gotthardbahn-Station Schwyz-Seewen)
Mit eisenhaltiger **Mineralquelle** Hotel und Pension „**Rössli**“
Vorteilhaft bekanntes Haus mit alter **Stammkundschaft**. Grosse Park- und Gartenanlagen ringsum. Für Luftkuren verbunden mit stärken- den Eisenbädern bestgeeignet. Ausführliche Prospekte durch (H 2257 Lz) 4338] **C. Beeler**, Besitzer, im Winter Savoy Hotel, Nervi b. Genua.

Weissenstein Luftkurort bei Solothurn
1300 Meter über Meer.
Ausgedehntestes Alpenpanorama der Schweiz. Berghotel, 70 Zimmer mit allem Komfort. Post und Telegraph im Hause. Lawn-Tennis. Zimmer mit erstklassiger Verpflegung, 4 Mahlzeiten, Fr. 7.50 bis Fr. 11.—. Reduzierte Preise bis 15. Juli und ab 1. Sept. Für Bergwaggen wende man sich an **Hôtel Krone, Solothurn** oder an den Besitzer. (Diätisch separat). Illustrierte Prospekte gratis und franko durch [4339] **K. ILLI.**

Dr. Carl Frey's Salmiak-Terpentin Seifenpulver
schönste Wäsche!

**Teppich-Haus
Schuster & Co**
ST. GALLEN
Linoleum
Fr. 1.10 in 58 cm Breite
„ 1.30 „ 68 „ „
„ 1.75 „ 90 „ „
„ 2.25 „ 112 „ „
„ 2.75 „ 135 „ „
„ 3.25 „ 183 „ „
„ 4.75 „ 225 „ „
„ 5.85 „ 275 „ „
„ 7.80 „ 365 „ „

Reese's Backpulver
Kuchen, Gugelhupf, Backwerk, etc.
amerkannt vorzügl. Ersatz für Hefe.
in Drogen-, Delikatess- u. Spezereihandlungen.
Fabrikniederlage bei Carl F. Schmidt, Zürich.

A. Wiskemann-Knecht
Centralhof Zürich Centralhof
Spezial-Geschäft
einfacher und feiner Tischgeräte und Bestecke [4143
in Nickel, Kayserzinn, Alt-Kupfer
in Ia versilbert, echt Silber.
Prachtvolle preiswerte
Hochzeits-Geschenke
Verlangen Sie reich illustr. Preisliste.

Briefkasten der Redaktion.

Frau S. B. in T. Es ist durchaus nicht gesagt, daß ein Augenleiden sich unter allen Umständen vererbt. Doch muß mit der Möglichkeit ernstlich gerechnet werden, wenn das Uebel beim Vater schon im Kindesalter sich ausgebildet hatte. In jedem Fall ist große Achtsamkeit am Platz, und es ist eine Pflicht kluger Vorfürsorge, das Kind in gewissen Zeitabständen dem Augenarzt zur Untersuchung vorzustellen.

Eifrige Legerin in K. Mit der leichten Sand allein ist's nicht getan, denn es braucht einen guten Geschmack und die Fähigkeit, rasch abzuschätzen, was zu der Wesenheit und den Verhältnissen dieser oder jener Person nach jeder Richtung paßt. Man findet fachlich ganz tüchtige Putzmacherinnen und Schneiderinnen, die einen Gegenstand nach Journal tadellos anfertigen können, aber sobald die Kundin den Hut, das Kleid trägt, so verliert das Stück sein schönes Aussehen — es wird damit keine Uebereinstimmung mit der Trägerin erzielt, und beides verliert seine Eigenart und seinen Wert, die Trägerin und das

Kleidungsstück. Wo es in dieser Weise an der höheren beruflichen Tüchtigkeit mangelt, da kann auf eine feine Kundenschaft nicht gerechnet werden. Im übrigen ist der wirklich gute Geschmack ein Talent, das zum größten Teil schon vorhanden sein muß, um es auszubilden zu können.

Fr. C.-J. in A. Wenn Ihre Berufsarbeit jede Minute des Tages und noch einen Teil der Nacht beansprucht, um den Anforderungen an die nötigen Lebensbedürfnisse für Ihre sechs Kinder gerecht werden zu können, so wäre es angezeigt, daß Ihre Aelteste so lange daheim hilft, bis ein zweites Mädchen nach-

gewachsen ist. Dann kann die erstere arbeitend etwas lernen, um später in der gleichen Art den jüngeren Geschwistern helfend die Hand zu reichen. Auf dieser Grundlage ausgebildete Kinder machen nicht selten ihren Weg im Leben besser als solche, die sorglos bis ins siebenzehnte Jahr die Schulbänke zieren, ohne für sich auf die Dauer etwas anderes zu profitieren, als eine ungeliebte Einbildung. Wenn Sie um Ihrer Aeltesten willen Ihre Gesundheit ruinieren, so machen Sie Ihre Jüngeren vielleicht zu hilflosen Waisen zu einer Zeit, wo sie der mütterlichen Fürsorge am meisten bedürftig sind. Ein jeder Wohlmeinende wird Ihnen das sagen.

Wenn Damen radeln

so nehmen sie nur ein Glas Zuckerwasser mit 5 Tropfen „Ricola's Pfeffermünzgeist“ (alcool de menthe de Ricola's). Dieses köstliche, erfrischende und stärkende Getränk kostet kaum 1/2 Centime und macht jedes Wasser bekömmlich. Originalflaschen, nur echt mit dem Namen Ricola's. [4297]

KNORR's Reismehl
mit Kuhmilch vermischt
vorzüglichstes
Kindernährmittel.

PIANOS
ALFRED BERTSCHINGER
OETENBACHSTR. 24
1. STOCK ZÜRICH I
HARMONIUMS

Brunnen & Hôtel Pension Victoria.

In ruhiger, staubfreier Lage am See mit schattigem Garten und prachtvoller Aussicht auf die Alpen. — Seebadanstalt und warme Bäder. — Elektr. Licht. — Telephon. — Autogarage. — **Vorzügliche Küche und Keller.** Mässige Pensions- und Passanten-Preise.

4328] **O. Baerlocher, Besitzer.**

Direkte Sendungen an die bekannte grösste und erste
Chemische Waschanstalt u. Kleiderfärberei
3987] **Terlinden & Co.**
vormals **H. Hintermeister** in Küsnacht Zürich
werden in **kürzester Frist sorgfältig** effektiviert
und retourniert in soider
Gratis-Schachtelpackung.
Filialen u. Dépôts in allen grösseren Städten u. Ortschaften der Schweiz.

Ceylon TEA
Ceylon-Thee, sehr fein schmeckend
kräftig, ergiebig und haltbar.
per engl. Pfd. per 1/2 kg
Orange Pekoe Fr. 4.50 Fr. 5.—
Broken Pekoe „ 3.50 „ 4.—
Pekoe „ 3.50 „ 3.60
Pekoe Souchong „ — „ 3.40
China-Thee, beste Qualität
Souchong Fr. 3.60, Kongou Fr. 3.60 per 1/2 kg.
Rabatt an Wiederverkäufer und grössere Abnehmer. Muster kostenfrei. [4028]
Carl Osswald, Winterthur.

Reine, frische Einsied-Butter
liefert gut und billig [4228]
Otto Amstad in Beckenried (Unterw.)
(„Otto“ ist für die Adresse notwendig.)

Kaffee roh
4287] **ausgesuchte Qualität** (0 3829 B)
à **Fr. 0.80, 1.—, 1.20** per 1/2 Kilo.
Kaffeehaus Mönchenstein.

MILCHSTERILISIER-APPARATE
WINDELHÖSCHEN-EINLAGEN
KINDERWAAGEN
sowie alle übrigen Kinderartikel.
Sanitäts-Geschäft
Hausmann A.-G.
ST. GALLEN
BASEL GENÈVE ZÜRICH.

Verlangen Sie bei Ihrem Lieferanten das beste Waschmittel
PETRIN.
Es besteht aus Petrol, Terpentin und Salmiak und macht die Wäsche blendend weiss.
Chem. Fabrik Stalden (Bern).

Echt englischer
Wunderbalsam
beliebteste Marke [3908]
à 3 und 4 Fr. per Dutzend.
Reischmann, Apotheker, Näfels.

BADENER Schnebli
Bonbons
Biscuits & Waffeln
Spezialitäten
in 20 Cts. Verpackungen
Huste nicht Kinderrädlä Volksbiscuits
Neu! **Delikat-Waffeln** Neu!
Damenbrett-Biscuits
Mühlenbrett-Biscuits
Jede Rolle enthält ein wirkliches Spiel.
A. Schnebli & Söhne BADEN

Kandersteg • 1200 Meter über Meer • **Berner Oberland (Schweiz)** Täglich zwei Postkurse von Bahnhstation Frutigen (2 Std.)
Route Gemmi-Leuk-Zermatt (von Chun oder Interlaken) **Sommer- und Winterressort.**
Klimatischer Luftkurort und Touristen-Station ersten Ranges. (1000 Betten)
Auf ebenem Hochplateau inmitten gigantischer Hochgebirgs- und Gletscher-Scenerien gelegen. Ausgangspunkt für Hochgebirgstouren in grossartige Schnee- und Eisregionen, Uebergänge ins Gebiet der Jungfrauette, nach Mürren etc. 5 Klubbhütten. Tüchtiges Führerkorps. Prachtige Spaziergänge und Ausflüge im Tal, speziell zum weltberühmten Blausee und Oeschinensee, sowie ins Gasternthal, Gemmi etc. etc. Zahllose Wasserfälle, reiche Alpenflora, vorzügliche Wasserversorgung. [4313]
Elektrisches Licht. **Angenehmster Aufenthaltsort für Gesunde und Erholungsbefürftige.** **Privatchalets. — Lawntennis.**
Hotels und Pensionen: Adler, Alpenrose, Bären, Bellevue und Central, Blausee, Blümlisalp, Kurhaus Kandersteg, Parkhotel Gemmi, Grandhotel Kandersteg, Müller, Oeschinensee, Schwarenbach, Grandhotel Victoria, Wildstrubel-Gemmi.
Protest., engl., kath. Gottesdienst. **Kurarzt: Dr. Biehl.** (H 2945 Y) Prospekte durch die Hotelbesitzer und das **Verkehrsbureau Kandersteg.**

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**
sowie **blutarme** sich matt führende und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte **Erwachsene**
jeden Alters gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg

DR. HOMMEL's Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

[4132]

Man verlange jedoch ausdrücklich das **echte „Dr. Hommel's“ Haematogen** und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.



Spiritusbügeleisen
„Einfach“
Nur echt mit dieser FABRIK-MARKE

Modell 1905. Mit oder ohne Regulierung. Überall erhältlich 34 Patente u. Gebrauchsmuster. Großer gold. Staatspreis Wien 1904.
Jede Reparatur ausgeschlossen.
Dochtleiser Vergaser. ♦ Keine Dichtungsscheibe
Alleiniger Fabrikant:
Bügeleisenfabriken Oberriexingen a/Enz (Württ.) und Bruck a/Mur (Steiermark).

Altste Bügeleisenfabrik, gegründet 1862.
400 Arbeiter, Betriebskraft 500 P.S.

(S. 1. 1081)

[3874]



Schuler's Salmiak-Terpentin-Waschpulver

Verdientes Lob im Leben
Muss dem Verdienst man geben.
Ihr lieben Frauen, vergessen Sie
Beim Waschen SCHULER's WASCHPULVER nie!

[3821]

Kochschule Schöffland (bei Aarau)

Für Töchter aus guter Familie.

3 monatliche Kurse für feine und einfache Küche. Die gesunde Lage bietet den Schülerinnen angenehmen Sommeraufenthalt. Grosser Garten. Badzimmer. Kleine Schülereinnenzahl. Gemütliches Familienleben. Die Sommerkurse bieten neben gründlichem Kochunterricht Gelegenheit zum Sterilisieren von Gemüsen und Früchten. Kursgeld 240 Fr., alles inbegriffen. Prospekte durch die Vorsteherinnen. [4340]

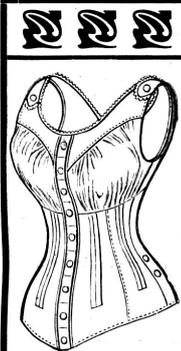


Lohnender Verdienst für Jung und Alt!
Durch Stricken im eigenen Heim auf unserer patent. Schnell-Strickmaschine täglich 5 Franken und mehr bequem zu verdienen. Entfernungen kein Hindernis. Man verlange Prospekt. [4354] (G 1326)

Thos. H. Whittick & Co., A.-G.
Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft
Zürich, Klingenstr. 31/E140, Lausanne, rue de Bourg 4/E140.

Knienelenkentzündung.

2013] Kann Ihnen mitteilen, dass mein Knabe von hochgradiger, fungöser Knieelenkentzündung mit Steifigkeit und Anschwellung glücklich befreit ist. Er ist Gott sei dank gesund und munter und das Knie ist jetzt ganz normal. Früher konnte der Knabe das Bein nicht krümmen und oft nicht gehen; jetzt aber kann er das Knie nach Belieben beugen und drehen. Er springt umher wie andere Kinder, ohne zu ermüden und ohne dass man ihm etwas ansieht. Ich danke Ihnen bestens und kann Ihre briefliche Behandlung nicht genug rühmen. Lichtein b. Hohenstein, Kr. Dirschau in Westpreussen, 1. Okt. 1903. J. Ingold, Molkeverw. Die Unterschr. beglaubigt: Hohenstein, 1. Okt. 1903, der Gemeindevorst.: Rump. Adr.: Privatpoliklinik Glarus, Kirchstr. 405, Glarus.



Reform-Corset
System Dr. A. Kuhnow.
Beste Ersatz für das gesundheitsschädliche Corset.
Schnitt und Konstruktion verhindert jeden schädlichen Druck auf die inneren Organe und ermöglicht das Tragen der Unterkleider durch die Schultern.
Leicht waschbar, da die Fischbeinstäbe leicht entfernt werden können.

Preis von Fr. 6.50 an. [4272]

Alleiniger Fabrikant:
Frau A. Wyss, Zürich V, Mühlebachstr. 21.
Verkaufsstellen in allen grösseren Ortschaften.

Vorhang- u. Stamin-Stoffe

sowie Spachtel-Rouleaux und Rouleaux-Stoffe

jeder Art kaufen Sie ganz besonders vorteilhaft im ersten Zürcher Vorhang-Versandgeschäft von Moser & Cie., zur Trulle, Zürich I. [3954]

Verlangen Sie gefl. Muster. Einige ungefähre Angaben über Breite, Farbe und Preis sind bei der grossen Reichhaltigkeit sehr erwünscht.



Monkey Brand
Putz Pasta

Unentbehrlich im Haushalt! Eignet sich vorzüglich zum Reinigen von Metallen, Geschirren, Fenstern, Steingut, für alle Haus- und Küchengeräte. Nicht für die Wäsche. Seifenfabrik Helvetia Olten. [4122]

Damenschusterei.
Die älteste, billigste und beste Bezugsquelle für sämtliche Artikel zur Damenschusterei ist beim Erfinder und Gründer der Methode Schwaninger in Rorschach. [3809]

Preislisten gratis und franko. Es werden jederzeit Kursleiterinnen ausgebildet. — Diplom und goldene Medaille in Brüssel 1905.

Kluge Hausfrauen kaufen nur: HELVETIA CHORLEN
Garantirt rein
laut Gutachten mehrerer Kantons-Chemiker sowie Koch-u. Haushaltungs-Schulen
das allerbeste Fabrikat [4270]

Brillant-Seife & Seifenpulver

werden von sparsamen Hausfrauen immer angewendet, wo es sich darum handelt, eine regelmässig schöne u. tadellose Wäsche zu erhalten. Die Hausfrauen sparen mehr durch d. Gebrauch von guten Seifen, da schlechte Seifensorten die Wäsche bald ganz ruinieren.

Überall zu haben. [3658]

Berner Halblein
stärkster naturwollener Kleiderstoff für Männer u. Knaben
Berner Leinwand
zu Hemden, Tisch-, Hand-, Küchen- und Leintüchern, bemustert Walter Gyax, Fabrikant, Bleienbach, Kt. Bern. [3904]

Neues vom Büchermarkt.

Eine Abrechnung in der Frauenfrage. Von Felicie Gwart. Preis 80 Pfg. Verlag von Leopold Voss in Hamburg und Leipzig, 1906.
Von der Verfasserin dieser kleinen Schrift, der Gattin eines hochangesehenen Universitätsprofessors, erschien vor einigen Jahren unter demselben Pseudonym: „Die Emanzipation in der Ehe, Briefe an einen Arzt“, die im Publikum wie in der Kritik große Anerkennung gefunden haben.

Auch diese neue Schrift wird in weiten Kreisen auf Anerkennung zählen können; ihr Standpunkt ergibt sich aus dem Schlusssatz:
„Die Kinderkrankheiten jeder neuen Richtung müssen überwunden werden; ich fürchte, wir sind noch lange nicht durch; trotzdem ist heute schon soviel Positives errungen worden, was wohl nie mehr verloren geht, daß man die Frauenbewegung dankbar anerkennen muß als eine der interessantesten, wohlthätigsten Entwicklungsphasen der Menschheit. Sie hat ihr letztes Wort noch nicht gesprochen. Eines aber sollte den

jungen fürmlichen Vorkämpferinnen wieder und wieder ins Gedächtnis zurückgerufen werden: Nicht in dem Bewußtsein der Eigenmächtigkeiten der Frau liegt ihr Heil, sondern in dem Entwickeln ihrer körperlichen und geistigen Fähigkeiten zu einem höheren, edleren und leistungsfähigeren weiblichen Typus. Eine legendäre Kulturarbeit harret der Frauen auf allen Gebieten.“ — Die kleine Schrift wird auf Zutreffende rechnen können bei den fürmlichen Vorkämpferinnen in der Frauenbewegung, wie auch im Kreise derer, die eine ruhige Entwicklung vorziehen.

Zug Pension Guggithal ob Zug und Pension Blumenhof. Altbekannt und vorzüglich geeignet als Aufenthaltsort, besonders für Frühjahrskuren. Ausflugsort, wie auch zum Kurwägen. Zentralheizung. — Bäder im Hause und neue komfortable Seebadanlagen. — Angelfischerei, Ruder- und Motorboote. Elektr. Licht. Eigene Stallung und Fuhrwerke. — Strassenbahnverbindung mit Bahnhof Zug vom 1. Juni an. — Pensionspreis von 5 Fr. an. — Prospekte zu Diensten. Gute Bedienung zugesichert, empfiehlt sich höflichst. [4260] **Jos. Bossard-Bucher, Pension Guggithal.**

Kurhaus Passugg 829 M. u. M. 3/4 Std. ob Chur (Schweiz)
Komfortables Hotel mit 175 Betten. Offen vom 15. Mai an. Angenehmster Frühjahrsaufenthalt. Pension incl. Zimmer von Fr. 8.— an. Reduzierte Preise in der Vor- und Nachsaison.
Kurmittel: Vorzüglich stark alkalische und milde **Natron- und Eisensäuerlinge**. Eine Jodquelle mit hohem Natrongehalt. **Stahl-, Sool- und Kohlensäurebäder**, modern eingerichtete Hydrotherapie. Terrainkuren. Elektrische Vier-Zellen-Bad; elektrisches Glühlichtbad.
Indikationen: Chron. und subakuter Magen- und Darmkatarrh, Gallensteine, Leber-, Nieren- und Blasenleiden; allgemeine Schwäche, Bleichsucht und Blutarmut, Zuckerruhr, Fettsucht, Gicht; Herzmuskelaftaktionen, Neurasthenie; Folgen d. Tropenkrankheiten; Nikotin- und Alkoholmissbrauch. Drüsenleiden, Kropfbildung, Skrophulose; Verkalung der Adern; Prostatahypertrophie, Glaskörpertrübungen. — Kurgemässe Küche. Kurtsich für Diabetiker und Magenranke.
Prachtvolle, staubfreie Lage, 20 Minuten von der wildromantischen Rabiusaschlucht entfernt. Neue windgeschützte Wandelbahn. Ausgedehnte, ebene Weganlagen im nahen Walde. [4267]
Prospekte und nähere Auskunft durch
Kurarzt: **Dr. Scarpatetti.** Die Direktion: **A. Brenn.**

Verlang. Sie gratis den neuen Katalog ca. 1000 photogr. Abbildungen über
garantierte
Uhren, Gold- und Silber-Waren [3987]
E. Leicht-Mayer & Cie.
LUZERN
27 bei der Hofkirche.

O. WALTER-OBRECHT'S *Krokodilkamm*
Ist der Beste Horn-Frisierkamm
Überall erhältlich. [3852]

Für 6 Franken
versenden franko gegen Nachnahme
btt. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen
(ca. 60—70 leichtbeschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [4080]
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

1000 m. u. M. **BAD FIDERIS** 1000 m. u. M.
Kanton Graubünden.
Geöffnet vom 1. Juni bis Ende September.
Der eisenhaltige Natronsäuerling der von jeher hochgeschätzten **Heilquelle** von Fideris wird zu Trinkkuren empfohlen: Blutarmer, Magen-, Hals- und Nierenkranken, sowie Reconvallescenten. [4291]
Mineralbäder, Moorbäder, Kohlensäurebäder.
Prospekt und Erledigung von Anfragen durch
Kurarzt: **Dr. med. R. Hugentobler.** Die Badedirektion: **B. Ziltener.**

Bad Rothenbrunnen
Station der Rätli. Bahn. Graubünden.
Alkalischer Jodeisensäuerling.
Am Eingang des an schönen Spaziergängen reichen Domleschgertales. Bade- und Trinkkuren. — Eisenschlamm-bäder. — Elektr. Behandlung. — Vorzügliche Erfolge bei Erwachsenen und Kindern.
Saison 1. Juni bis 15. September.
Billige Preise. (Za 1906 g) [4292] Prospekte bei der Direktion.
Kurarzt: **Dr. med. O. van Wartburg.** Direktor: **J. W. Castalberg-Freiburghaus.**

CHOCOLAT AU LAIT
Klaus

Solide Schuhwaren
für Damen, Herren und Kinder in gediegener Auswahl kaufen sie am besten und billigsten im **Spezial-Schuhwarengeschäft** von **Conrad Müller, zum Weinfalken, St. Gallen, Marktplatz.**
Versandt nach auswärts. [4346]

Knaben-Institut & Handelsschule
Clos-Rousseau, Cressier b. Neuenburg.
Gegründet 1859. [3892]

! Heilung aller Magenleiden !
selbst die eingewurzeltsten Fälle von Magen- und Darmkatarrh, Appetitlosigkeit, Magenschwüre, Magenblutungen, Magenkrämpfe, Sodbrennen, Schmerzen in der Magengegend, Aufstossen, Brechneigung, Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden, Mastdarmvorfall und alle Nebenerscheinungen etc. heilt schnell, dauernd und brieflich ohne Berufs-störung mit unschädlichen
Indischen Pflanzen- und Kräuter-Mitteln [4106]
Kuranstalt Näfels (Schweiz) Dr. med. Emil Kahlert, prakt. Arzt.
Tausende Dankschr. v. Geheilten z. Einsicht! Verl. Sie gratisbrochure geg. Einsend. v. 50 Cts. in Marken f. Rückp.

Bergmann's Lilienmilch-Seife
MARKE: Zwei Bergmänner
von **Bergmann & Co. Zürich.**
ist unübertroffen für die Hautpflege, verleiht einen schönen, reinen, zarten Teint und vernichtet Sommersprossen und alle Hautunreinigkeiten. Nur echt in nebenstehender Packung.

Dr. med. Robert Nadler, Schloss Kefikon
[4352] (Station Islikon) Thurgau [Za 8562]
nimmt rekonvalescente und Ferien-Kinder auf.

Trunksucht.
Teile Ihnen ergeb. mit, dass ich von der Neigung zum Trinken vollständig befreit bin. Seitdem ich die mir von Ihnen verordnete Kur durchgemacht, habe ich kein Verlangen mehr nach geistigen Getränken und kommt es mir nicht mehr in den Sinn, in ein Wirtshaus zu gehen. Der Gesellschaft halber muss ich zur Seltenheit ein Glas Bier trinken, doch finde ich keinen Geschmack mehr daran. Die frühere Leidenschaft zum Trinken ist ganz verschwunden, worüber ich sehr glücklich bin. Ich kann Ihr briefl. Trunksucht-Heilverfahren, das leicht mit und ohne Wissen angewandt werden kann, allen Trinkern und deren Familien als probat und unschädlich empfehlen. Gimmel, Kr. Oels, i. Schlesien, 4. Okt. 1903. Herm. Schönfeld, Stellenbes. Vorsteh. eigenh. Namensunterschrift d. Herm. Schönfeld in Gimmel beglaubigt: Gimmel, 4. Okt. 1903, der Gemeindevorstand: Menzel. Adr.: Privatpoliklinik Glarus, Kirchstr. 405, Glarus. [3918]